

Lilien für Laurentius

Die Wuppertaler Künstlerin Anke Büttner hat im Auftrag der Katholischen Citykirche Wuppertal eine großformatige Plane erstellt, die zurzeit an der Laurentiusbasilika in Wuppertal-Elberfeld gezeigt wird.

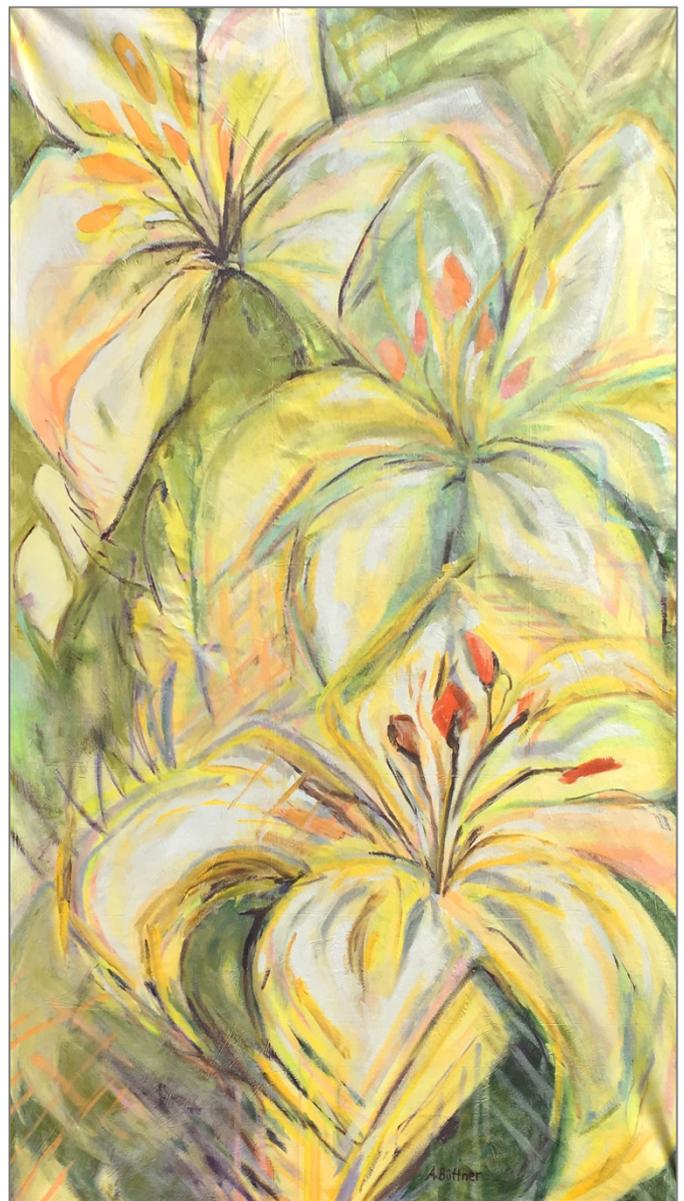
Anlass ist die Laurentiusoktav, die die Laurentiusbruderschaft vom 9. – 17. August 2017 begehen wird. Die Laurentiusbruderschaft hat sich vor einigen Jahren an St. Laurentius gegründet. Ihr Ziel ist es, die Verehrung des Hl. Laurentius im Bewusstsein zu halten. Aus diesem Grund veranstaltet die Laurentiusbruderschaft um den 10. August die sog. „Laurentiusoktav“. Am Gedenktag selbst, der in diesem Jahr auf einen Donnerstag fällt, werden dann auf dem Laurentiusplatz in Wuppertal-Elberfeld Laurentiusbrote gegen eine Spende abgegeben, die einem sozialen Zweck zugutekommt.

Am 10. August 2017 begeht die Katholische Kirche den Gedenktag des Hl. Laurentius. Der Hl. Laurentius ist Stadtpatron Wuppertals. Das Wuppertaler Stadtwappen erinnert daran, wenn der Bergische Löwe auf der Barmer Bleicherrolle stehend den Rost in Händen hält, auf dem der Legende nach der Hl. Laurentius den Märtyrertod gestorben ist. In Wuppertal wird deshalb der Gedenktag des Hl. Laurentius als Hochfest begangen.

Zu Ehren des Hl. Laurentius und zur kooperativen Unterstützung der Laurentiusbruderschaft hat die Katholische Citykirche Wuppertal die Künstlerin Anke Büttner beauftragt, eine großformatige Plane (Maße 3x5 Meter) zu erstellen, die seit dem 13. Juli 2017 am Ostturm der Laurentiuskirche gezeigt wird. Die Plane zeigt ein Meer von Lilien. Die Lilie steht als Symbol nicht nur für die Auferstehung von den Toten: So wie sich der Duft der Lilie unwiderstehlich und nicht fassbar verbreitet, so wird auch der Mensch nach seinem Tod in ein neues Sein verwandelt.

Genau diese Symbolik wurde in späteren Zeiten mit der Legende des Hl. Laurentius verbunden. In Huesca (Spanien) geboren wurde er in der Mitte des dritten Jahrhunderts einer der sieben Diakone der Christengemeinde in Rom. Dort war er für die Verwaltung der Gemeindefinanzen und die Sozialarbeit der Gemeinde zuständig. Dieser innere Zusammenhang war in der damaligen Kirche von Bedeutung. Die Verwaltung der Gelder geschah zum einen für den Unterhalt der für die Gemeinde notwendigen Tätigkeiten, vor allem aber für die Versorgung der Armen.

Die Christen sahen sich immer wieder der Verfolgung durch den römischen Staat ausgesetzt. Als Kaiser Valerian den römischen Bischof Sixtus II festnehmen und enthaupten ließ, erhob der Kaiser Anspruch auf die Kirchengüter. Um Laurentius zur Herausgabe der Kirchengüter zu zwingen, wurde er gefoltert. Laurentius hingegen erbat sich drei Tage Bedenkzeit, verteilte aber während dieser Frist die Güter der Kirche an die Armen. Diese präsentierte er dann dem Kaiser als „die wahren Schätze der Kirche“. Daraufhin ließ der Kaiser Laurentius auf einem glühenden Rost hinrichten.



In einer Ausfaltung der Laurentiuslegende wird später berichtet, dass die Kohlen unter dem Rost, auf dem man den Hl. Laurentius hingerichtet hat, wie weiße Lilien glühten. In dieser Ausfaltung kommt zum Ausdruck, dass für die Gläubigen der Tod letztlich nur ein Durchgang in ein neues Sein ist. Die Auferstehung wird bereits im Tod wirksam.

Das Bild von Anke Büttner zeigt diese weißen Lilien. Sie strahlen bereits das Licht der Auferstehung aus. Der Blütenstempel erinnert noch an die glühenden Kohlen, deren Schmerz aber in das helle Licht des neuen Lebens hinein aufgehoben wird.

Laurentius steht nicht nur für Glaubensmut, sondern vor allem auch für das Engagement an den Armen. Die Wuppertaler Laurentiusbruderschaft macht sich das zu eigen, wenn sie am 10. August auf dem Laurentiusplatz die Laurentiusbrote gegen eine Spende, die sozialen Projekten in Wuppertal zugutekommt, abgibt.

Mehr zur Laurentiusoktav finden Sie unter www.kck42.de/oktav.

Weitere Informationen zum Hl. Laurentius, dem Stadtpatron Wuppertals, gibt es unter www.stadtpatron-wuppertal.de. (KI)